

Interview mit BL von Christine Kuhn

20. März 2014, 15:15 – 15:45

1. Wie bist du in die Kreativwerkstatt gekommen?

Zuerst habe ich in der freien Wirtschaft gearbeitet. Ich habe eine Anlehre als Hilfsmechaniker und eine Anlehre als Modellmacher gemacht. Ich habe mehrere Jahre in diesen Bereichen gearbeitet. Später habe ich auch eine Volllehre als Handbuchbinder gemacht.

In diesem Beruf habe ich auch noch gearbeitet. Als Strassenverkäufer habe ich dann für einen Buch-Verlag gearbeitet. Für Kost und Logis habe ich später auch noch 1 Jahr bei einer Familie, ihren körperlich kranken Sohn, der im Rollstuhl war, mitbetreut und in ihrem Garten und Haushalt mitgeholfen.

Dann traten psychische Schwierigkeiten wie Angst-Zustände und schwere Depressionen auf. Danach war ich auf eine Arbeitsstelle im geschützten Rahmen angewiesen. Mein Maltalent wurde entdeckt und ich habe mitbekommen, dass es in der Kreativwerkstatt die Möglichkeit gibt zu malen.

2. Was motiviert dich, jeden Tag in die Kreativwerkstatt zu kommen?

Vor allem das Malen motiviert mich, auch die Kameradschaft ist sehr gut. Die Menschlichkeit schätze ich sehr in der Werkstatt, ich habe mit vielen Menschen einen guten Austausch. Manchmal gehe ich aber Menschen aus dem Weg.

3. Was bedeutet dir das Arbeiten mit Farben?

Ich kann mich in Visionen verwirklichen, kann inneren Träumen eine Stimme geben, sie auf Leinwand übertragen. Beim Malen ist für mich ganz wichtig, das was man sich im Innersten wünscht, darzustellen. Ganz früher habe ich privat auf Papier und Karton gemalt.

Seit ich da bin, male ich nur auf Leinwand. Mir gefällt keine andere Arbeit, nur das Malen.

4. Was hat sich für dich verändert, seit du in der Kreativwerkstatt bist?

Von meinen wenig gemalten Bildern wurden verhältnismässig viel verkauft, das steigert mein Selbstwertgefühl. Ich kann gute Resultate erzielen und kann mich steigern.

5. Was heisst es für dich, IV-Rentner zu sein?

Das Stigma ist immer latent vorhanden, dafür muss ich nicht Angst haben, ein „Burn-out“ zu bekommen. Menschen nehmen sich das Recht heraus, einen zu verachten, auszugrenzen. Gott aber liebt den Menschen, Gott ist ein immer bleibender Freund, der einen nie freiwillig verlässt. Ich weiss, dass Komplexe niemals von Gott stammen.

6. Wo findest du Nischen in der komplexen Gesellschaft?

Meine wichtigste Nische ist mein Vertrauen auf Gott. Er verlässt uns nie. Menschen behandeln ihre Umwelt oft lieblos, belasten ihre Mitmenschen mit dunklen Worten und Gedanken und schlechten Taten. Gott aber hat zum Glück auch hilfsbereite Menschen als Diener auf die Erde gesandt, um seine Liebe und Geduld widerzuspiegeln. Ich fühle unendliche Liebe und Geduld durch seine Anwesenheit und durch das Wissen um seine Treue, auch wenn ich meine Schwächen habe.

Danke für das Gespräch.